

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

14.1.1891 (No. 11)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1030872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1030872)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 11.

Mittwoch, den 14 Januar 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Jan. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser vereinigte gestern bei der Mittagstafel diejenigen Herren bei sich im königlichen Schlosse, welche ihn auf den beiden norwegischen Reisen in den Jahren 1889 und 1890 begleitet haben. Am heutigen Vormittag unternahm der Kaiser wiederum eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und demnächst vom Generalstabsgebäude aus einen etwa einständigen Spaziergang. Von 11 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Wirklichen Geh. Rathes Cz. Dr. v. Luconis und empfing um 12 3/4 Uhr den General der Artillerie z. D. Generaladjutanten Fürsten Anton Radzwill. Das Befinden der Kaiserin, sowie des neugeborenen kaiserlichen Prinzen ist bisher unangenehm das allererfreulichste gewesen.

Berlin, 12. Jan. Der Schlitten des Kaisers schwebte gestern Nachmittag um 3 Uhr auf der Charlottenburger Chaussee kurz vor dem Bahnhof Thiergarten in der Gefahr des Zusammenstoßes mit einer Equipage. Der kaiserliche Schlitten, vor dem jene stattlichen Braunen gespannt waren, welche sonst zumeist den prinzipalen Wagen fahren, hatte kurz nach 1/2 3 Uhr das Schloß verlassen und war die von zahlreichen Menschen belebten Linden hinab und durch das Brandenburger Thor gefahren. Der Schlitten hatte die Stadtbahn fast erreicht, als ihm plötzlich eine in der Richtung nach Charlottenburg zu umliegende Equipage direkt in den Weg fuhr. Die Pferde standen bereits Kopf an Kopf, als beide Kutscher noch im letzten Augenblick die Thiere so weit zur Seite rissen, daß der drohende Zusammenstoß vermieden wurde. Der kaiserliche Schlitten setzte unverzüglich die Fahrt fort.

Bei der nächsten Hofcour werden die Erbämter des Königreichs Preußen zum ersten Male in der neuen Hofuniform erscheinen: lichtblaue Röcke mit roten Besätzen und rother Silberstickerei.

Die Telegamme nach Köln, Belgien, Holland, England, Dänemark, Frankreich, München und Frankfurt a. M. erleiden wegen Leitungsführung erhebliche Verzögerungen.

Verhiedenlich verläutet, daß die Unterredung, welche Herr v. Caprivi mit Herrn Dr. Windthorst vor einiger Zeit hatte, nicht nur die Frage des Sperrgelderfonds, sondern auch die des Welfenfonds betroffen habe. Es scheint, daß nach beiden Richtungen hin ein Einverständnis erzielt ist.

Die freisinnige Partei hat auf die Initiative des Abg. Dr. Barth beschlossen, einen Antrag auf Aufhebung des Verbots der Einfuhr von amerikanischem Speck und Schinken beim Reichstag einzubringen.

Die Direktion der „deutschen schwimmenden Ausstellung“ hat die Genugthuung erfahren, daß zahlreiche deutsche Handelskammern, darunter einige der maßgebendsten des Rheinlandes, auf die an sämtliche Handelskammern Preußens gerichtete Anfrage des Herrn Handelsministers v. Berlepsch wegen Abgabe eines Gutachtens über Werth und Aussichten der geplanten schwimmenden Ausstellung in der denkbar wärmsten und günstigsten Weise über die weltausstellende Idee berichtet haben.

Die Eisenbahndirektion zu Hannover ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Herford nach einem geeigneten Punkte der Linie Bremen-Osnabrück beauftragt worden.

Mit dem sozialdemokratischen Niederbuch hatte sich heute die zweite Strafkammer des Landgerichts I zu beschäftigen. Die Anklagebehörde hatte den Antrag auf Vernichtung und Einziehung des Buches gestellt. Der Gerichtshof entschied diesem Antrage gemäß.

Hamburg, 10. Jan. Zwischen der Reichsregierung und

dem Senat der Stadt Hamburg ist, wie die „N. N.“ mittheilt, ein Vertrag zu Stande gekommen, betreffend den Bau einer Eisenbahn vom Unterelbischen Bahnhof in Cuxhaven nach dem Gelände zwischen Fort Kugelbaak und Duhnen.

Stettin, 12. Jan. Die Abendblätter melden: Der Kaiser trifft morgen früh in Swinemünde ein, um die Eisverhältnisse des Haffs zu besichtigen. Hier eingetroffene Schiffe meiden große Eiskantungen und schwierige Durchfahrt durch das Haff.

Essen, 13. Jan. Dr. Ratorp ist an einer Lungenentzündung ernstlich erkrankt. In dem Befinden des Abg. Schorlemer-Mst ist eine Besserung bisher nicht eingetreten.

Königsberg, 10. Jan. Die hiesige Anwaltskammer hat eine eingehende Petition an den Justizminister wegen Einföhrung der Berufung in Strafsachen abgefaßt.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Heute Mittag erfolgte im Saale der Stadtverordnetenversammlung durch den Regierungspräsidenten von Tepper-Lasky die Einführung und Verpflichtung des neuen Oberbürgermeisters Adikes.

München, 11. Jan. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ verweigerten mehrere Landgemeinden Niederbayerns die Annahme von Quittungsarten für die neue Invaliditäts- und Altersversicherung und erklärten, keinerlei Zahlung hierfür leisten zu wollen.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. Jan. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme des Etats. Hierzu nimmt das Wort Finanzminister Miquel: Der Etat für 1891/92 schließt in Einnahmen und Ausgaben ab mit 1720 834 749 M. Den Hauptanteil an den bedeutenden Mehreinnahmen haben die Betriebsverwaltungen. Das Mehr beträgt ca. 110 Millionen, das Mehr derselben an Ausgaben nur 55 Millionen, daher der Ueberschuß von 55 Millionen. Ungefähr ebenso groß ist der Mehrbedarf der Dotationen und der allgemeinen Staatsverwaltung, nämlich etwas über 54 Millionen. Der Etat schließt ab ohne Zuhilfenahme einer Anleihe und ohne Verwendung eines Ueberschusses aus dem Vorjahre. Er balancirt in sich. Wir heben dabei erhebliche Mehrforderungen nicht berücksichtigen können. Eine Reihe von nützlichen und ersprießlichen Ausgaben sind unterlassen worden. Nach meiner Ansicht können wir in diesem Etat nicht entfernt auf solche Ueberschüsse rechnen, wie wir sie in den letzten Jahren gehabt haben. Wir haben Jahre mit wirklichen, nicht bloß formellen Defizits, daneben Jahre mit Ueberschüssen von einigen hundert Mark bis zu 97 Mill. M. Der Ueberschuß richtet sich lediglich nach der Verwendung der Gelder zur Schuldentilgung. Am 1. April dieses Jahres werden unsere verbrieften Schulden 5 843 000 000 M. betragen mit einer jährlichen Schuldentilgung von 30 Millionen Mark. Wir haben im laufenden Etatsjahr zu erwarten einen Ueberschuß von nur 33 620 000 M., d. h. 66 Millionen Mark weniger als im abgelaufenen Jahre. 15 Mill. M. wurden zur Aufbesserung der der Beamtengehälter eingestellt. Das Ausruken der Beamten soll geändert werden. Es wird danach getrebt werden müssen, dahin zu kommen, daß nach einer gewissen Probezeit eine definitive Anstellung sofort erfolgt. Das kann aber nur allmählich geschehen und dabei müssen die zu Gebote stehenden Mittel zu Rathe gehalten werden. Unser Ziel muß sein, die Zufriedenheit unserer Beamten, wo sie nicht ist, wieder herzustellen, und wo sie ist, zu erhöhen. Der Beamte kann seine Stellung nicht vergleichen mit der von Privatbeamten. Er sieht sich, was die Gehaltsbezüge anlangt, nicht so günstig (?) als dieser, sowohl in den niederen, noch mehr aber in den höheren Stellen. Aber der Staatsbeamte

hat eine feste Stellung, eine sichere Versorgung für sein Alter, sowie für Wittve und Waisen. Von den Mehrforderungen, welche der neue Etat stellt, sind hervorzuheben 300 000 M. im Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums für einen Versuch, bei Hochfluthen das Flußbett zu erweitern durch Ueberwässerung größerer Flächen, und eine Ausgabe von 177 000 M. für die wissenschaftliche Anstalt des Herrn Dr. Koch. Uebrigens soll die Zusammenlegung des von ihm erfundenen Heilmittels veröffentlicht werden, da der preussische Staat daraus keine Einnahmequelle machen will. Was die Reform der Gewerbeinspektion betrifft, so soll damit zunächst im Düsseldorf und Arensberger Bezirke vorgegangen werden. Die Reform ist so gedacht, daß künftighin jeder Regierung ein Gewerbeinspektor beigegeben werden soll. Diese Gewerbeinspektoren werden den übrigen Inspektoren gleichgestellt. Unter diesen Gewerbeinspektoren werden Gewerbeinspektoren und Gewerbeassistenten fungiren. Trotz der großen Mehrausgaben, welche das Reich fordert, bietet dieser Etat doch ein günstiges Bild der Grundlage der preussischen Finanzen. Damit ist die heutige Tagesordnung erschöpft. Um den Kommissionen Zeit zur Arbeit zu lassen, beraumt der Präsident die nächste Sitzung auf Montag, 19. Januar, an. Tagesordnung: Erste Lesung des Etats.

Russland.

Voda, 10. Jan. Der Großherzog von Luxemburg ist hier eingetroffen.

Paris, 11. Jan. Einer hier eingegangenen Depesche vom Senegal zufolge hat Oberst Archinard die Armee des Scheich Ahmodu neuerdings bei Youri, 30 km südwestlich von Noyo, geschlagen.

Paris, 11. Januar. Der „Siecle“ erklärt die Meldung italienischer Blätter, daß Frankreich eine geheime Mission zum Sultan von Marocco entsandt habe, um die Reklifikation der algerischen Grenze bis Mulazzo erlangen, für unbegründet. Die Nachricht verfolgte lediglich den Zweck, zwischen Frankreich und Spanien Unfrieden zu stiften.

Paris, 11. Jan. Der „Gaulois“ wiederholt das Gerücht, der Herzog von Orleans habe seit seiner Haft in Clairvaux weder selbst noch durch Andere ein Ansuchen gestellt, in die russische Armee eintreten zu dürfen.

Paris, 11. Jan. Die republikanischen Blätter verzeichnen mit großer Genugthuung die mehr als sechszehnjährige Ueberzeichnung der Anleihe. Der „Temps“ meint, es sei schwer, sich eine glänzendere Manifestation des Kredits und der finanziellen Macht Frankreichs vorzustellen. Ueber das Gescheh des Oberst Archinard bei Yout sagt der „Temps“, es gehe daraus hervor, daß die Truppen des Scheich Ahmodu auf dem Rückzuge zum Senegal geschlagen worden seien.

Paris, 12. Januar. Der „Avenir militaire“ meldet, der Kriegsminister habe der Abtheilung für Geniewesen eine Entscheidung mitgetheilt, wonach im Hinblick auf das projektirte Displacement der Pariser Ringmauer die Gesetze über Militärseviviten von dem 1. Januar cr. ab nicht mehr anzuwenden seien.

Paris, 12. Jan. In Frankreich ist seit einiger Zeit das Gerücht in Umlauf, Se. Maj. der Kaiser von Deutschland interessire sich für die Abrüstungsfrage; man behauptet sogar, es sei eine bestimmte Anregung von dieser Seite zu erwarten. Wohl in diesem Sinne hatte der frühere Minister und radikale Deputirte Lockroy neulich in einer Versammlung der Pariser Senatswähler die Bemerkung gethan, daß die Frage bald an die Vertreter Frankreichs heran-treten könnte.

Paris, 12. Jan. Die Prinzessin von Oldenburg und die Prinzessin Wilhelm von Baden statten gestern dem Präsidenten Carnot einen Besuch ab, den dieser sofort erwiderte.

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

„Die Schuld... die gräßliche Schuld!... ich wage es kaum mehr, meinem armen, ahnungslosen Weib in die Augen zu schauen. Es ist vergeblich, daß ich mich vor ihr zu verstecken suche, denn sie liest das Rinzzeichen des bösen Gewissens von meiner Stirn.“

„Unfinn“, widersprach der Kammerdiener scharf und bestimmt.

Mit jähem Ungestim faßte ihn der Graf beim Arme. „Mensch! Begreifst Du denn nicht, wie sehr gerade der heutige Tag alle meine Nerven aufs äußerste ausspannen und beunruhigen muß?“

Wieder lächelte der Kammerdiener teuflisch.

„Ach, der gnädige Herr meinen das Geschick des armen Burtschen, des Sohnes vom Truhbauern, den sie heute in der Kreisstadt geköpft haben? Je nun“ — er schob abermals mit frohlichem Bedauern die Schultern in die Höhe — „es ist ein Pech gewesen für den armen Kerl, daß er sich auf so ungeschickte Weise am Thatorat hat ertappen lassen. Aber, wenn der gnädige Herr so weichherzig sind“, setzte er flüsternd hinzu, während ein hämischs Lächeln von neuem seinen Mund umspielte, „warum haben Sie das Loos des armen Burtschen nicht gemildert? — Derjelbe könnte ein freier, glücklicher Mann sein, statt dessen werden sie ihn bereits eingefangt haben.“

„Es ist entsetzlich“, jähnte der Graf.

Dann winkte er hastig mit der Hand ab. „Laß mich allein“, sagte er kalt.

„Sehr wohl, gnädiger Herr“, flüsterte der Kammerdiener

geschmeidig und schritt nach der Thür. Dort angekommen, wendete er sich noch einmal, und als er den Blick des Grafen mit unversöhnlichem Haß auf sich hatten fühlte, lächelte er leise und schlich sich mit unhörbarem Schritt bis dicht zu seinem Gebieter zurück.

„Wollen mit der gnädige Herr noch eine Bemerkung gestatten, um zukünftigen, unwillkommenen Ereignissen auszuweichen?“ verlegte er in gedämpfem Tone. „Ich bin kein so unvorsichtiger Tölpel, wie der Förster Anton es gewesen ist — ich weiß mich zu sichern, gnädiger Herr.“

„Was soll das heißen?“ fragte der Graf erblickend zurück, während er vergeblich seiner Stimme etwas Festigkeit zu verleihen suchte.

„Das soll heißen, gnädiger Herr, daß ich gegen unklubsame Ueberraschungen mich gewappnet glaube“, erwiderte der Kammerdiener mit ironischer, tiefer Verbeugung. „Ihre Frau Gemahlin könnte in Ihrem Herzen doch den Sieg davon tragen und Sie zu bewegen wissen, mich zu entlassen. Da Sie dann aber auf trummem Wege Ihr Ziel zu erreichen suchen müßten, denn es ist Ihnen nur zu gut bekannt, daß ich freiwillig nicht mehr von Ihnen gehe — mit anderen Worten“, setzte er mit zischendem Tone hinzu, „da Sie alsdann meinen Lebensfaden durchschneiden müßten, habe ich mir gestattet, einige Thatfachen anzunotiren und sie in Form meines Testaments verriegelt beim Kreisgericht niederzulegen... Ich wollte den Herrn nur aufmerksam darauf machen, daß ich die Bestimmung getroffen habe, wonach mein Testament sofort nach meinem Tode geöffnet werden muß.“

Die Blicke der beiden Männer brannten für einen Moment aufeinander, dann senkte Graf Wolf die Augen hastig und wurde todtenbleich im Gesicht.

„Du bist ein Schurke — geh, geh!“ flüsterte er erbittert.

Gemungslos blieb er stehen, bis der geschmeidige Diener das Gemach verlassen hatte, dann aber war es mit seinen Kräften zu Ende.

Nur mühsam vermochte er sich bis zum nächsten Sessel zu schleppen, auf diesem aber sank er kraftlos zusammen, ein Bild rathloser Verzweiflung. Er schlug beide Hände vor das zum Tode erblaßte Angesicht und stöhnte schwer auf.

So saß Graf Wolf eine lange Weile unbeweglich da; als er indeffen vom Hofe her das kindliche Lachen seiner beiden Knaben, vermischt mit der wohlklingenden, mahnenden Stimme seiner Gattin hörte, ließ er die Hände wieder sinken und durch sein Angesicht zuckte ein ungeheurer Schmerz.

„Verloren auf Zeit und Ewigkeit“, stieß er ächzend hervor, während seine Zähne hörbar auf einander schlugen. „O, mein angebetetes Weib, meine Clotilde — o, ihr beiden lieben, unglücksvollen Kinder — um euch das Glück zu bewahren, wurde ich zum Schurken — und nun fühle ich, daß alles vergebens ist! Die Nemesis heftet sich schon an meine Ferse — ein erbärmungsloser, graufamer Schurke bleib mir zur Seite — ich kann ihm nicht entinnen — ich, ich.“

Von neuem barg er das Angesicht in beide Hände und seufzte dumpf und schwer auf.

IV.

Ehe wir in unserer Erzählung fortfahren, wird es nöthig sein, dem Leser das Verschulden vorzuführen, welches des Truhbauern Einziger mit dem Tode auf dem Schaffott hatte büßen müssen.

In den Wäldern ringsum herrschte von jeher ein überreicher Wildstand und auch schon seit Menschengedenken waren die Bauern der um und inmitten des mellenweiten Forstes verstreut liegenden Dörfer als ebenso verschmitzte, wie gefährliche Wild-

Paris, 11. Jan. Die neuesten aus Madrid hier eingetroffenen Depeschen lassen es als sehr wahrscheinlich erscheinen, daß die in Dlot verhaftete Persönlichkeit nicht Pablenwski ist, sondern daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hat, welcher behauptet, der General Selbstverstoff ermordet zu haben. (s. Madrid.)

Madrid, 11. Jan. Ein höherer Beamter erklärte, bei dem in Dlot verhafteten und für Pablenwski gehaltenen, von anderer Seite für geisteskrank erklärten Individuum seien Anzeichen vorhanden, der Verhaftete sei Pablenwski. Weiter wird noch gemeldet: Ein hier eingegangener telegraphischer Bericht des Präfekten von Gerona besagt, die in Dlot verhaftete Persönlichkeit sei einem mit der Leberwahrung der Grenze beauftragten Kapitän der Zollwächter verdächtig erschienen. Letzterer habe dieselbe deshalb aufgefordert, zu ihm zu kommen und ihren Paß vorzulegen; dieser Aufforderung habe der Unbekannte auch entsprochen. Als der Zollwächter-Kapitän denselben aber, um inzwischen Gendarmen herbeizuholen, in sein Zimmer eingeschlossen, habe derselbe das Fenster zertrümmert und zu entfliehen versucht. Bei der Verhaftung durch die herbeigeeilten Gendarmen habe der Unbekannte, in dessen Besitz zahlreiche zerrissene Schriftstücke und ein aus Paris dattirter Wechselbrief sich befanden, ein Stück Papier verschluckt. Bei der Vernehmung habe derselbe vielfach widersprechende und auf eine gewisse geistige Gestörtheit hindeutende Angaben gemacht. Es lasse sich bis jetzt weder bestätigen noch bestreiten, daß der Verhaftete Pablenwski sei. In späteren hier eingegangenen Meldungen heißt es, der Verhaftete habe selbst erzählt, daß er nach der Ermordung Selbstverstoff's nach Spanien geflohen und daß er am 5. Dezember auf spanischem Boden angelangt sei.

Rom, 10. Jan. Der Papst wird im Februar ein Konfistorium veranstalten, in welchem er eine Rede hochpolitischen Inhalts halten wird. Dieses Konfistorium dürfte das bemerkenswerteste sein, das er während seines Pontifikates abgehalten hat.

Rom, 12. Jan. Der König und die Königin hatten gestern die Mitglieder des diplomatischen Korps zum Diner geladen.

Rom, 12. Januar. Die Regierung beschloß, die Kornzölle nicht zu erhöhen. Das Gerücht von einer geplanten Anleihe zu Militärzwecken ist falsch. — Am 16. Januar d. J. findet bei der Nationalbank eine Konferenz behufs Gründung einer afrikanischen Kolonialgesellschaft statt.

Neapel, 10. Jan. Etwa tausend Studenten der Universität ergingen sich heute in lärmenden Kundgebungen, weil sie auf ihr Verlangen, daß für die Studirenden der Zungeur-Wissenschaften eine Prüfungsperiode im Monat März anberaumt werde, eine zufriedenstellende Antwort nicht erhalten hatten. Dieselben verübten durch Pfeifen und Heulen großen Unfug und zertrümmerten Fenster und Thüren. Alle Vorlesungen wurden unterbrochen, mit Ausnahme derjenigen des Professors Bobio, welcher die Studenten zur Ruhe ermahnte. Der Präfekt versprach, vermitteln zu wollen.

Warschau, 7. Jan. Gestern ist endlich der Zahlmeisterprozeß durch die Verurteilung des Rentenantrags Maniokoff zur Degradation und dreijährigen Verbannung nach Sibirien beendet worden. Seit 13 Jahren besaßen sich die Gerichte mit der Angelegenheit, die selbst für russische Verhältnisse ausserordentlich war. So viel Unterschleife waren noch selten vorgekommen.

Konstantinopel, 10. Jan. Wie aus amtlicher Quelle verlautet, soll der Ingenieur Lutzki in Kutais vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Dem Fürsten Sahabschidzel droht in Odessa das gleiche Schicksal. In der Wohnung des Letzteren in Konstantinopel wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei außer einem reichen Vorrath an Sprengmaterial eine Maschine zur Herstellung falschen Papiergeldes, sowie 30 000 falscher Rubelnoten entdeckt wurden. Die vorgefundenen Gegenstände wurden konfisziert. (?)

New York, 12. Jan. Senator Frey brachte einen Gesetzesentwurf, betr. die Regelung der Rechte ausländischer Yachten ein. Solche Yachten, welche über die Zeit von 6 Monaten hinaus in amerikanischen Gewässern verbleiben, sollen eine Steuer von 20 Dollars pro Tonne und außerdem die festgesetzten Hafengelder zahlen. Der Gesetzesentwurf bezweckt, die ausländischen Schiffe zu besteuern, welche jetzt allen Abgaben entgehen, weil sie sich Yachten nennen.

Marine.

Wilhelmshaven, 13. Januar. Der Direktor des Marineministeriums des Reichsmarineministers, Konrad von Hülshoff, ist gestern in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen und hat sich heute wieder nach Berlin zurückbegeben. — Der Kommandeur der II. Matrosendivision, Kapitän z. S. Graf v. Haugwitz, hat sich mit kurzem Urlaub nach Kiel begeben. — Der Assistenzarzt 2. Kl. Boyle ist mit dem Revierdienst bei der II. Torpedo-Abteilung beauftragt. — Korvettenkapitän Erdner hat sich mit 14 tägigem Urlaub nach Berlin begeben.

Prinz Heinrich wird von Ende Januar ab auf einige Wochen in das Oberkommando der Marine beordert. — Der Vizeadmiral Deinhard hat Berlin nach beendetem Urlaub wieder verlassen.

Berlin, 12. Januar. Das Kanonenboot „Hyäne“ ist am 10. Januar in Vonnig eingetroffen und beabsichtigt am 12. d. M. wieder in See zu gehen.

Washington, 9. Jan. Der Commodore Reiter ist von dem Sekretär der amerikanischen Marine suspendiert, weil er nicht eingeschritten war, um die Verhaftung des Generals Barruena in San José, Guatemala, zu verhindern — eine Pflichtvernachlässigung bekannt gewesen. Einer der kühnsten und verwegenen unter diesen war Martin geworden, kaum, daß man ihn der Schule ledig gesprochen hatte. Kein Wunder, daß der junge Förster Anton, welcher zum Hüter des herrschaftlichen Waldes eingesetzt war, der gewöhnliche Widersacher des übermüthigen Bauernbüchse wurde. Die Abneigung des Grünrodes hatte sich gegen Martin noch bedeutend verstärkt, als dieser das Mädchen, welches der Jäger heimlich liebte, zu seinem Weibe machte. Wiederholt waren die Flammen des Hasses jäh emporgelobert, wenn die Widersacher etwa im Wirthshause auf einander getroffen waren, dann hatten sich die beiden vor aller Öffentlichkeit wüthende Berwünschungen entgegen geschleudert und manchmal war es sogar zu heftigen Handgreiflichkeiten gekommen. Solchenfalls hatte der Förster dem sehnigen, kraftfrohen jungen Bauern gegenüber stets den Kürzeren gezogen und deshalb wuthverblissen und drohend den wüthenden Säufen seines Gegners entfliehen müssen. All den Männern und Büchsen, welche oft genug Zeugen solch aufregender Streifereien waren, graute es vor der Möglichkeit, daß die beiden Todfeinde einmal, die schußbereiten Stutzen zur Hand, im stillverschwiegenen Forste aufeinander trafen, denn sicherlich gab es dann ein Unglück.

Früher, als man nur dachte, bewahrheitete sich das Entsetzliche.

Eines Morgens war der Förster Anton mit einer klaffenden Schußwunde im Herzen todt im Walde aufgefunden, nachdem er noch am Abende zuvor in der Dorfchänke mit seinem Widersacher einen erbitterten Streit, welcher, wie gewöhnlich, zu seinen Ungunsten ausgefallen war, hatte ausfechten müssen. Alle Anzeichen sprachen dafür, daß Martin, den man noch dazu unter verdächtigen Umständen hart bei der Mordstelle angetroffen, der Mörder war.

Er wurde verhaftet und trotz seines hartnäckigen Leugnens

läufigung, welche die Folge hatte, daß der ehemalige Insurgentenführer ermordet wurde. Das Schreiben des Ministers, welches einen scharfen Verweis enthält, betont, daß die Gegenwart eines Gefandten im Lande einen Marineoffizier der Verantwortlichkeit nicht entbede.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 13. Jan. Die Geschäfte des Torpedodirektors der Kaiserl. Werft hat Herr Kapitän z. See z. D. Frhr. v. Aldermann in Vertretung übernommen.

* Wilhelmshaven, 13. Jan. Der leitende Arzt des Werft-Krankenhauses, Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. Schotte, wird während seiner mit heute begonnenen 7tägigen Beurlaubung durch den Marine-Stabsarzt Dr. Ilse vertreten.

* Wilhelmshaven, 13. Jan. Auf der Außenjade in der Nähe von Tonne N., dicht am Schilliger Strand, treibt Jadaaufwärts eine Tjalk; dieselbe scheint ohne Besatzung zu sein.

* Wilhelmshaven, 13. Jan. Vom Varelerseel-Leuchtturm werden von jetzt ab wieder Nacht- und Blickfeuer in der gewöhnlichen Weise gezeigt werden.

* Wilhelmshaven, 13. Jan. Eisstand auf der Jade. Nachdem gestern Thauwetter eingetreten, bezw. jetzt eine mildere Bitterung vorherrschend ist, hat sich auch der Eisstand auf der Jade dahin verändert, daß das stehende Eis auf der Innenjade in Bewegung gekommen ist. Auf der Außenjade bei Schillighörn ist im Fahrwasser wenig Eis, bei Wangeroo ist das Fahrwasser eisfrei. Die Watten bei Schillighörn und Wangeroo sind noch mit Eis bedeckt.

* Wilhelmshaven, 13. Jan. Wie bei uns, so ist auch in ganz Deutschland gestern Thauwetter eingetreten. Am kältesten war es in München, wo das Thermometer gestern Morgen um 8 Uhr noch — 8°C. aufwies, dann folgten Karlsruhe mit 6 Grad, Wien und Wiesbaden mit je 4, Memel mit 3, Münster, Chemnitz und Breslau mit je 2, Berlin und Spinnemünde mit je 1 Grad Kälte (nach Celsius). Hamburg und Cherburg hatten wie Wilhelmshaven 10 Wärme, Sylt 2 und Aberdeen gar 90 Wärme während andererseits Moskau 28 Grad Kälte meldete.

* Wilhelmshaven, 13. Jan. Nachdem die Schiffschuhbahn auf dem Kanal infolge des Thauwetters unbenutzbar geworden, halten die Fischjäger ihre Zeit für gekommen und haben große, fast 1 Meter im Querschnitt haltende Löcher in die Kanalstraße zwischen den beiden Brücken bei Bant geschlagen. Natürlich suchen die offenen Stellen sofort auf, um Luft zu schöpfen und fallen dann den Fischjägern zu Beute. Für die Arbeiter, die auswärts wohnen und den Kanal als Passage benutzen, bergen diese Löcher eine große Gefahr in sich. Man sollte doch wenigstens soviel Rücksicht nehmen und diese gefährlichen Löcher umzäunen oder mit einem Warnungszeichen, Wale u. dergl. versehen.

* Wilhelmshaven, 13. Jan. In Bremen und Bremerhaven war gestern das Gerücht verbreitet, der Leuchtturm auf dem Rothen Sande sei vom Eise weggerissen. Nach den von uns hier selbst eingezogenen Erkundigungen war hier davon nichts bekannt. Das Hafenbureau in Bremerhaven theilte gestern Abend der Weiztg. in dieser Sache Folgendes mit: „Hier geht das Gerücht, der Rothesandleuchtturm sei von den Wärtern verlassen. Vor drei Tagen hat der Dampfer „Assurabauer“ die Wärter wohl aufgefunden. Gestern (Sonntag) Morgen hat man vom Thurm mit einem einfallenden Schiffe signalisirt, ohne daß der Thurm Nothsignale gezeigt hätte; heute (Montag) ist kein Schiff aufgekommen.“

* Wilhelmshaven, 13. Jan. Wie bereits gestern berichtet, hat der katholische Gesellenverein am Sonntag, den 11. d. M., in der Saale der „Burg Hohenzollern“ vor ausverkauftem Hause eine humoristische karnevalistische Abend-Unterhaltung mit nachfolgendem Ball abgehalten. Eingeleitet wurde das Fest durch den „Kölping-Marsch“, Musik von Silge und die beiden Gesänge „Gott segne das ehrbare Handwerk“ von Ed. Junst, sowie „Sängermarsch“ von Becker. Hieran schlossen sich humorisierende, lustige Weisen und Vorträge, die in buntem, jedoch wohl geregelterm Durcheinander Ohr, Auge und Herz der Anwesenden erfreuten. Es bereitet stets eine große Freude, den Ausführungen des Gesellenvereins beizuwohnen. Derartige Leistungen können nur durch besondere Lust und Liebe, durch Hingebung für den Leiter des Vereins, sowie für den Verein selbst und dessen gute Sache erzielt werden. Und das verdient vorzüglich in der jetzigen bewegten Zeit eine ganz besondere Anerkennung. Schwer ist es in der That, unter den durchweg vorzüglichen Ausführungen einige zu bevorzugen. Die Darsteller haben ihre Rollen nicht nur gut erlernt, sondern sie haben dieselben auch richtig verstanden und sich in sie völlig hineingelebt. Die „Gemeinderathssitzung“ im berühmten Krähwinkel, in der über das Wohl und Wehe der Gemeindevorstände von den biedereren Stadtvätern-Schuldbürgern berathen und beschlossen worden, hatte sich zu einer hochwichtigen gestaltet. „Delegirten im Reiche des Bachus“, in welchem Stücke die Darsteller sänig geschmückt und kostümt erschienen, wurden mit feinem Verständniß vorgetragen. Es ist eine sehr schwierige Komposition. Die große Anforderung namentlich an das Bassolo (Bachus) stellt; umso mehr ist der sichere, abgerundete und effektvolle Vortrag zu loben. Die Sängerschaft nach Kamerun stellt fürwahr eine lustige Fahrt durriger froher Sangesbrüder ins Kamerunerland, in welchem sogar Krotobile und Giraffen hausen, dar. Unter der kundigen und geschickten Leitung ihres Kapellmeisters haben

— wir wollen dem armen Weibe gönnen, daß es zu Ruhe und Frieden kommt. — Was soll ein Leben noch viel bedeuten, nachdem ihm der Mittelpunkt seines Strebens genommen worden ist? — Beten Sie zum Himmel, Hochwürden, daß er ein Einsehen hat und die arme Dulderin bald erlöst. . . . für den kleinen Jungen ist mir nicht bange, er schreit ja wie ein Wilder in die Welt, und selbst dem ihm die Mutter die Nahrung nicht mehr reichen kann, läßt er sich füttern, daß es für drei andere kleine Tröpfe reichen würde. . . . und schließlich ist ja auch noch sein Großvater da.“

Der alte Geistliche seufzte tief auf bei diesem Bescheid des Arztes, der weniger herzlich gemeint war als er wohl klingen mochte.

Der Geistliche versuchte es, so gut er konnte, den Trübsauern auf das Schlimmste vorzubereiten, aber bei dem gebrochenen Mann fand er nur ein geringes oder gar kein Verständniß. Dieser starrte ihm mit großen, blöden Augen an und nickte nur wortlos mit dem Kopfe, sein zahnloser Mund bewegte sich wohl hin und her und es war, als ob er etwas sagen wollte, aber erst nach Tagen meinte er einmal:

„Freilich, es wäre am besten für uns alle, wenn wir sterben dürften. — Seitdem sie meinen armen Buben gemordet haben in der Kreisstadt drüben, seitdem läge ich auch am liebsten im Grabe — aber so ist sein Blut noch nicht gerächt und wenn ein Herrgott im Himmel ist, dann wird er's besorgen, daß die Margreth wieder aufsteht, oder —“

„Oder?“ sagte der Geistliche mild verweisend.

Der Trübsauer lachte kurz auf und wendete ihm jäh den Rücken.

(Fortsetzung folgt.)

„So, ist also keine Hoffnung?“ fragte der fromme Pfarrer darauf, „der arme kleine Bube soll wirklich schon, kaum daß er recht ins Leben geschaut, eine vater- und mutterlose Waise werden?“

Der Arzt zog die Achseln hoch.

„Es wird sich nicht ändern lassen“, meinte er, „bei solch einer hitzigen Krankheit kann nur ein Wunder Rettung bewirken. Freilich, ich wüßte schon ein solches Wunder, gebt ihr den Mann zurück, an dem ihr junges Herz mit all seinen Fasern hängt, dann würde sie vielleicht wieder gesund, sonst seht ich keinen anderen Ausweg“ — und mit gedämpfter Stimme fügte er hinzu

die Sänger für Kamerun Heldenthaten vollführt. „Kommel mit der großen Trommel“, „ging nun los, ganz famos“. Eine eigenartige und ganz besondere Freude hat die kostümierte Abendkapelle in der „Ledder Bude-Kapelle“ mit ihrem köstlichen Kapellmeister bereitet. Der stets „gemüthliche Sachse“ kam hier so recht zum Durchbruch. „Tambour-Major“, in fleißiger Tracht aufgeführt, „August, sollst mal runter kommen“ und „Einjährig-Freiwillige“ kamen schön zur Geltung. Lebhafter, oft stürmischer Beifall lohnte den Darstellern ihre Mühen und schönen Leistungen. Den Schluß bildete ein Ball, welcher die Anwesenden bis zum Morgen frühlich beifammenhielt. Es war ein schönes Fest. Möge uns der Gesellenverein bald wieder mit einem Feste erfreuen.

* Wilhelmshaven, 13. Jan. Im Hotel „Kronprinz“ hielt gestern Abend der kaufmännische Verein eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand zunächst der Jahresbericht. Derselbe wurde durch den Schriftführer vorgelesen und gab zu keiner Einwendung Anlaß; dann folgte der Vortrag des Herrn Auktionators Reiners aus Sengwarden über die projektirte Bahnverbindung Wilhelmshaven-Horumerfiel. Nachdem der Referent das Projekt eingehend beleuchtet und insbesondere die Vortheile, welche die Anlage dieser Bahn für den Ausgangspunkt Wilhelmshaven bieten würde, besonders hervorgehoben hatte, wurde eine Resolution angenommen, derzufolge sich der kaufmännische Verein bereit erklärt, das Projekt lebhaft zu unterstützen. Es möge hierbei bemerkt sein, daß die Vorarbeiten bereits soweit gediehen sind, daß die Vorlage dem oldenburgischen Landtage demnächst unterbreitet werden dürfte. Mit dem königl. preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten wie dem Marineministerium bezw. der hiesigen Nordsee-Station ist in dieser Sache auch bereits Fühlung genommen worden. Ueber die Rentabilität der Anlage haben wir uns schon früher an dieser Stelle ausgesprochen; über die militärische Bedeutung enthalten wir uns jedweder Aeußerung. — Bezüglich der Schienenverbindung zwischen dem Handelshafen und dem Bahnhofe beschloß die Versammlung, weitere Beschlässe des hiesigen Magistrats abzuwarten. In der nun folgenden Rechnungsablage wurde betont, daß die Kassenverhältnisse sehr gute seien. Der Kassenbestand beläuft sich auf 550 Mk. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Griffel und Meyer gewählt. Es wurde dann zur Wahl des Vorstandes geschritten. Derselbe ergab folgendes Resultat: Vorsitzender Hr. Kfm. Peper (Herr Kaufmann Philippon hatte wegen Verzug von hier eine Wiederwahl abgelehnt), stellv. Vorsitzender: Herr Kaufm. S. H. Meyer. An Stelle des seit vielen Jahren im Interesse des Vereines sehr thätig gewesenen Schriftführers Herrn B. Grashorn wählte man Herrn Kaufm. Gustav Meyer, als 2. Schriftführer Herrn Reich. Die Kassengeschäfte behielt Herr Kfm. Rud. Schrecks bei. Die Aufnahmecommission bleibt bestehen aus den Herren B. Dirks, Bredehorn, L. Janssen und H. Dirks. — Zu Delegirten für die Eisenbahn-Konferenz in Oldenburg wurden die früheren Mitglieder F. Peper und Ewen wiedergewählt. Weiter beschloß man, daß das Wintervergügen wegen geringer Theilnahme unterbleiben soll. Zum Schluß gedachte der neuwählte Vorsitzende der Verdienste der Herren Philippon und Grashorn um den Verein. Die Mitglieder erhoben sich zu Ehren der beiden Herren von ihren Plätzen.

* Wilhelmshaven, 13. Januar. Die deutschen Frauenvereine unter dem rothen Kreuz, der preuß. Vaterländische Frauenverein, der bayerische Frauenverein, der sächs. Albertverein, der württemb. Wohlthätigkeitsverein, der badische Frauenverein, der heilsiche Altes-Frauenverein, das patriotische Institut der Frauenvereine im Großh. Sachsen und der Mecklenburgische Marienverein erlassen einen gemeinsamen Aufruf zu einer Sammlung, die zum Andenken an die hochselige Kaiserin Augusta veranstaltet werden soll, der Kaiserin Viktoria Augusta in der Absicht überreicht werden soll, die Erträge gemeinam mit der im Jahre 1879 begründeten Stiftung „Frauentrost und zu wohlthätigen Unternehmungen“ zu verwenden. Auch die kleinste Gabe für diese Sammlung, die den Namen „Frauentrost“ erhalten soll, wird dankbar angenommen. Zur Empfangnahme von Beiträgen am hiesigen Orte ist Herr Loosen-Kommandeur v. Krohn jederzeit bereit.

* Wilhelmshaven, 13. Jan. Gestern gegen Abend wurde von mehreren Knechten des Fuhrunternehmers N. beim Kohlen-Übernehmen auf dem Bahnhof ein Fittis gefangen.

Wilhelmshaven, 13. Jan. Die Ziehung der 4. Klasse 188. Kgl. preussischen Klassenlotterie wird am 20. d. M. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslosse, sowie die Freilosse zu dieser Klasse sind, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der dritten Klasse, bis zum 16. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Wilhelmshaven, 13. Jan. Die Gültigkeit der älteren Postwerthzeichen erlischt mit dem 1. Februar d. J., worauf im allgemeinen Interesse hiermit hingewiesen sei.

Bant, 12. Januar. Die Militärpflichtigen aus den Jahrgängen 1869, 70 und 71, letztere unter Vorlage ihrer Geburtscheine, haben sich bis zum 1. Februar d. J. zur Stammrolle im hiesigen Gemeindebureau (Sedan, Schützenstraße) anzumelden.

s Bant, 13. Jan. Vor beinahe ausverkauftem Hause ging gestern Abend „Tante Lotte“ und „Das lagende Bant“ als drittes Gastspiel der Hamburger Plattdeutschen in Szene. Im ersten Stück mußte der Direktor Herr v. Vogh als Verkleiber (Wildberg) die stete Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken. Ebenso sorgte Herr v. Vogh im Freiz Meuters Sträußchen als

— wir wollen dem armen Weibe gönnen, daß es zu Ruhe und Frieden kommt. — Was soll ein Leben noch viel bedeuten, nachdem ihm der Mittelpunkt seines Strebens genommen worden ist? — Beten Sie zum Himmel, Hochwürden, daß er ein Einsehen hat und die arme Dulderin bald erlöst. . . . für den kleinen Jungen ist mir nicht bange, er schreit ja wie ein Wilder in die Welt, und selbst dem ihm die Mutter die Nahrung nicht mehr reichen kann, läßt er sich füttern, daß es für drei andere kleine Tröpfe reichen würde. . . . und schließlich ist ja auch noch sein Großvater da.“

Der alte Geistliche seufzte tief auf bei diesem Bescheid des Arztes, der weniger herzlich gemeint war als er wohl klingen mochte.

Der Geistliche versuchte es, so gut er konnte, den Trübsauern auf das Schlimmste vorzubereiten, aber bei dem gebrochenen Mann fand er nur ein geringes oder gar kein Verständniß. Dieser starrte ihm mit großen, blöden Augen an und nickte nur wortlos mit dem Kopfe, sein zahnloser Mund bewegte sich wohl hin und her und es war, als ob er etwas sagen wollte, aber erst nach Tagen meinte er einmal:

„Freilich, es wäre am besten für uns alle, wenn wir sterben dürften. — Seitdem sie meinen armen Buben gemordet haben in der Kreisstadt drüben, seitdem läge ich auch am liebsten im Grabe — aber so ist sein Blut noch nicht gerächt und wenn ein Herrgott im Himmel ist, dann wird er's besorgen, daß die Margreth wieder aufsteht, oder —“

„Oder?“ sagte der Geistliche mild verweisend.

Der Trübsauer lachte kurz auf und wendete ihm jäh den Rücken.

(Fortsetzung folgt.)

„So, ist also keine Hoffnung?“ fragte der fromme Pfarrer darauf, „der arme kleine Bube soll wirklich schon, kaum daß er recht ins Leben geschaut, eine vater- und mutterlose Waise werden?“

Der Arzt zog die Achseln hoch.

„Es wird sich nicht ändern lassen“, meinte er, „bei solch einer hitzigen Krankheit kann nur ein Wunder Rettung bewirken. Freilich, ich wüßte schon ein solches Wunder, gebt ihr den Mann zurück, an dem ihr junges Herz mit all seinen Fasern hängt, dann würde sie vielleicht wieder gesund, sonst seht ich keinen anderen Ausweg“ — und mit gedämpfter Stimme fügte er hinzu

— wir wollen dem armen Weibe gönnen, daß es zu Ruhe und Frieden kommt. — Was soll ein Leben noch viel bedeuten, nachdem ihm der Mittelpunkt seines Strebens genommen worden ist? — Beten Sie zum Himmel, Hochwürden, daß er ein Einsehen hat und die arme Dulderin bald erlöst. . . . für den kleinen Jungen ist mir nicht bange, er schreit ja wie ein Wilder in die Welt, und selbst dem ihm die Mutter die Nahrung nicht mehr reichen kann, läßt er sich füttern, daß es für drei andere kleine Tröpfe reichen würde. . . . und schließlich ist ja auch noch sein Großvater da.“

Der alte Geistliche seufzte tief auf bei diesem Bescheid des Arztes, der weniger herzlich gemeint war als er wohl klingen mochte.

Der Geistliche versuchte es, so gut er konnte, den Trübsauern auf das Schlimmste vorzubereiten, aber bei dem gebrochenen Mann fand er nur ein geringes oder gar kein Verständniß. Dieser starrte ihm mit großen, blöden Augen an und nickte nur wortlos mit dem Kopfe, sein zahnloser Mund bewegte sich wohl hin und her und es war, als ob er etwas sagen wollte, aber erst nach Tagen meinte er einmal:

„Freilich, es wäre am besten für uns alle, wenn wir sterben dürften. — Seitdem sie meinen armen Buben gemordet haben in der Kreisstadt drüben, seitdem läge ich auch am liebsten im Grabe — aber so ist sein Blut noch nicht gerächt und wenn ein Herrgott im Himmel ist, dann wird er's besorgen, daß die Margreth wieder aufsteht, oder —“

„Oder?“ sagte der Geistliche mild verweisend.

Der Trübsauer lachte kurz auf und wendete ihm jäh den Rücken.

(Fortsetzung folgt.)

„Badder Schwenn“ („He geht he hen, dar geht he hen“) für Bewegung der Lachmuskeln. Ebenbürtig zur Seite stand ihm „sin Froo“ (Frau Ugte). Der Dank, den das Publikum wiederholt und auch bei offener Scene zu erkennen gab, mag auch den übri gen Mitwirkenden eine Belohnung sein für ihre geistigen Leistungen. Dem Direktor aber wünschen wir zu dem am Sonnabend im Schützenhause zur Aufführung gelangenden Vorstellung: „Hamburger Willen“ ein eben so volles Haus wie gestern in der Centralhalle.

Aus der Umgegend und der Provinz.

c Gddens, 12. Jan. In der vorgestern Abend im Gasthose des Herrn H. Steinmeyer hier, abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Clubs Frohsinn wurden zu Vorstandsmitgliedern gewählt die Herren: H. Hajen als Vorsitzender, St. Gills als Stellvertreter desselben und A. B. Janßen als Kassirer. — Wie man aus bestimmter Quelle hört, ist in der heute in Wittmund stattgefundenen Sitzung Herr Gemeindevorsteher Th. Taats hiel. als Kreisabgeordneter für die Gemeinden Neustadtgödens, Gddens und Gorßen gewählt.

t Neustadtgödens, 12. Jan. Der hiesige Kriegerverein hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab, die ziemlich zahlreich besucht war und mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet wurde. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Rechnungsablage. Nach derselben hat das Vereinsvermögen einen Ueberschuß von 48,83 Mk. Von einer Prüfung der Rechnung wurde Abstand genommen, dagegen die Kameraden A. B. Janßen und W. Poppen als Revisoren gewählt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Kameraden D. A. Buß als Vorsitzender, Fr. Lutten als Stellvertreter desselben, G. Dawwes als Schriftführer, D. Graf als Kassirer und D. Gerdes als Bibliothekar. Nachdem alsdann die Hebung der Beiträge vorgenommen, wurde vom Kameraden G. Dawwes Bericht erstattet über den in Oldersum stattgefundenen Kriegerfest. Schließlich wurde noch beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am Sonntag, den 1. Febr. im Vereinslokale zu feiern. — Der gestern Abend im Gasthose des Herrn v. Thünen hies. stattgefundene Gastabend des hiesigen gemischten Chores war sehr zahlreich besucht. Die vorgetragenen Lieder fanden den wohlverdienten Beifall. Ein Ball beschloß die Feier.

Varel, 11. Jan. Der Varel Turnerbund feierte heute sein diesjähriges Stiftungsfest. Dasselbe bestand zunächst in einem Schauturnen in der städtischen Turnhalle. Eine große Anzahl Bürger, worunter viele Damen, hatte sich eingefunden, welche die turnerischen Uebungen mit lautem Beifall auszeichneten.

Rorden, 9. Jan. Am 6. d. Mts. starb im hiesigen Armenhause eine langjährige Inassin desselben, die Wittve des Arbeiters Elert Schoolmann, Gretje geb. Buß. Dieselbe ist geboren am 9. April 1790, somit fast 101 Jahre alt geworden.

Norden, 12. Jan. Gestern kamen einige Personen von Juist über Watt nach hier. Zur größeren Sicherheit bei einem etwaigen Durchbruch führten dieselben auf einem Schlitzen ein Boot mit sich.

Oldenburg, 9. Januar. Zum einjährigen Dienst Berechtigte, welche am 1. April d. J. beim diesseitigen Infanterie-Regiment einzutreten beabsichtigen, können sich von jetzt ab bis zum letztgenannten Termine unter Vorzeigung der erforderlichen Papiere täglich Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr auf dem diesseitigen Regimentsbureau, Kajerne IIb am Pferdemarktspatz, melden.

Oldenburg, 8. Jan. Die vom Vorstande des Evangelischen Bundes auf heute Abend in der Union anberaumte Versammlung zwecks Mittheilungen über die Jesuitenfrage hatte den großen Saal vollständig gefüllt. Zunächst nahm Herr Pastor Bralle das Wort, um über den Stand der Jesuitenfrage im Allgemeinen und speziell über die Lage derselben in unserer Stadt Einiges mitzutheilen. Danach hat die Petition gegen die Wiederzulassung der Jesuiten und verwandten Orden aus allen Schichten der Bevölkerung Oldenburgs und Umgegend sehr viele Unterschriften erhalten. Sodann widerlegte Herr Gymnasiallehrer Dr. Kamp in längerer Rede die in mehreren Artikeln der „Bechtaer Zeitung“ enthaltenen Angriffe, die sich in einer längeren Auslassung auch gegen das von Georg Kujeler verfaßte Trauerpiel „Die Stebinger“ richteten, welches ein „Schandstück“ genannt wird. Dagegen bemerkt Herr Oberlehrer Dr. Kamp, der Geist des Kujeler'schen Dramas sei so feuch und rein, daß man sich von der Lektüre desselben voll befriedigt fühle; es sei Himmelsgeist gegen den Geist, der die jesuitischen Schriften durchziehe. Ferner beleuchtete der Redner mehrere als „Eingefandte“ zu Gunsten der Jesuiten in den Oldenburger Nachrichten erschienene Artikel. Die langen, sehr interessanten Ausführungen zeigten den aufmerksamsten Zuhörern noch einmal in nackter Wahrheit, welche großen Gefahren die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland für das Vaterland haben werde. Zum Schluß wurde von Herrn Lehrer Niehaus eine vom Professor Veyhschlag-Halle in Barmen gegen die Rückkehr der Jesuiten gehaltene Rede, welche in der Jesuitenfrage von ganz besonderer Wirkung und Bedeutung ist, verlesen. (W. J.)

Oldenburg, 10. Jan. Es erregte allgemeine Sensation, als im vorigen Jahre die Nachricht durch die Tagesblätter ging, daß der Inspektor der Großherzoglichen Strafanstalt in Bechta, Rodenbrock, wegen Unterschlagung verhaftet sei. Lange hörte man nichts weiter von der Sache, bis Rodenbrock vom Schöffengerichte in Bechta am 11. November v. J. für schuldig befunden und in eine Haftstrafe von 8 Tagen verurtheilt wurde, als gefühnt anzusehen durch die erlittene Haftstrafe. — Wegen dieses Urtheil nun war vom Ankläger sowohl als vom Angeklagten Berufung eingelegt und da für dieselbe das Landgericht die zuständige Instanz ist, so war in der Sache heute Termin zur Hauptverhandlung angesetzt. — Nach stattgehabter lange dauernder Beweisaufnahme wurde Rodenbrock vom Gerichte wegen 4 Straffällen für schuldig befunden und in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr Gefängnis verurtheilt. Das Gericht erkannte ferner auf die Unfähigkeit zur Velleidung öffentlicher Aemter während der Dauer von 2 Jahren, verurtheilte ihn in die durch das Verfahren erwachsenen Kosten und sprach seine sofortige Verhaftung aus. (Gem.)

Oldenburg, 12. Jan. Der preussische Gesandte Graf Philipp Eulenburg ist zum Gesandten in Stuttgart ernannt.

Oldenburg, 12. Jan. Die hiesigen städtischen Behörden beschäftigen sich schon seit langer Zeit mit dem bereits mehrere Male durchberathenen Projekt betreffend die Neuorganisation des städtischen Abfuhrwesens. Da die beabsichtigte Einrichtung obligatorisch auf die ganze Stadt ausgedehnt werden soll, so stößt man namentlich in denjenigen Stadttheilen, wo die Bewohner Gemüthsgegenstände und andere Grundstücke besitzen, auf heftigen Widerstand wegen der Hergabe des Dingers. Ebenfalls wird auch die Abschaffung der Abortgruben verlangt, und so haben denn die beteiligten Einwohner gegen diese Anordnungen beim Stadtmagistrat Protest erhoben.

Oldenburg, 12. Jan. Ein Knochenplitter, der bei dem Essen einem Manne aus dem benachbarten Vorbeck im Halse stecken geblieben war, brachte den Mann in Lebensgefahr. Nicht nur, daß der Knochen dem Manne die heftigsten Schmerzen verursachte, verhinderte er ihn auch am Athmen. Erst nach vieler Mühe gelang es dem herzugehufenen Arzte aus Oldenburg, den Knochenplitter zu entfernen.

Bundersee, 12. Jan. Vor einigen Tagen wurde hier ein Dienstmädchen bei der Fütterung der Pferde von einem der Thiere berast geschlagen, daß der Unglückliche bald darauf verstarb.

Bremerhaven, 12. Jan. Herrn Kapitän Christoffers sind anlässlich der Rückkehr von der 100. Reise über den Ozean eine ganze Reihe von Auszeichnungen zu Theil geworden. S. M. der Kaiser verlieh dem alten Seemann den Kronenorden 4. Kl., die Stadt ließ eine Glückwunsch-Adresse überreichen, die Offiziere und Matrosen schenkten eine Uhr und ein Barometer, der Norddeutsche Lloyd endlich gab ein Ehrengeschenk von 5000 Mark.

Geestemünde, 9. Jan. Der theuerste Fisch ist nach der vorliegenden Statistik der Geestemünder Fischauktionshalle pro 1889 die Seezunge. Nach dem für das erwähnte Jahr berechneten Durchschnittspreise wurden Seezungen in der Auktionshalle mit dem Engrospreise von 94 $\frac{1}{10}$ Pf. pro Pfund bezahlt; danach kamen der Lachs (84 $\frac{2}{10}$ Pf.), Steinbutt (75 $\frac{1}{10}$ Pf.), Heilbutt (54 $\frac{1}{2}$ Pf.), Stör (50 $\frac{9}{10}$ Pf.), Tarbutt (40 $\frac{2}{10}$ Pf.), Rothzungen (32 $\frac{1}{2}$ Pf.), Seehechte (16 $\frac{2}{10}$ Pf.), Schellfisch (11 $\frac{9}{10}$ Pf.), Coaltsich (10 $\frac{7}{10}$ Pf.), Scholle (9 $\frac{9}{10}$ Pf.), Klabiau (9 Pf.), Lengfisch (7 $\frac{9}{10}$ Pf.), Catfisch (5 $\frac{9}{10}$ Pf.), Knurrhahn und Petermännchen (5 $\frac{6}{10}$ Pf.), Rochen (4 $\frac{9}{10}$ Pf.), Haisfisch (3 $\frac{2}{10}$ Pf.).

Geestemünde, 10. Jan. Die Dampferflotte in der Nordsee, welche schon bisher sich stetig ausgedehnt hat, wird in diesem Jahre einen weitem außerordentlichen Aufschwung nehmen. Dazun dürfte nicht allein Geestemünde, sondern auch Bremerhaven, zum Theil mit bremischen Kapital, theilhaftig sein. Auf Werften in Bremerhaven und Geestemünde sind noch mehrere Fischdampfer im Bau, dazu sollen einige kommen, die in England erbaut werden, so daß in diesem Jahre sich die Zahl der Fahrzeuge gegen das Vorjahr nahezu verdoppeln und gegen Ende des Jahres 1891 eine Flotte von mehr als 30 Dampfern für Rechnung von Geestemünder und Bremerhavener Rhebern regelmäßig zur Nordseeifahrt von hier auslaufen wird. Im letzten Jahre haben die hies. 18 Fischdampfer insgesamt 688 Fangreisen in die Nordsee gemacht und dabei 1000 Körbe = 100 000 Pfund Fische nach hier gebracht. Die Geestemünder Fischauktionshalle vereinnahmte allein im Jahre 1890 die Summe von 903 946 Mark gegen nur 397 488 Mark im Vorjahre.

Brate, 9. Jan. Der gegenwärtige anhaltend strenge Winter ruft naturgemäß auch manche Erinnerung an frühere kalte Winter wach. Einer der kaltesten Winter war der von 1822/23, wo auch Ende Dezember plötzlich heftige Kälte eintrat, so daß die Weser bei Bremen sich in einer Nacht mit spiegelglatter Eiskebe überzog, welche bis zum „Schneber“ ging und zum Ende eine Stärke von 33 Zoll hatte. Die Ladungen zweier in der Geesteliegenden amerikanischen Schiffe wurden ganz mittelst Wagen nach Bremen gebracht, wodurch die Durchfuhrgebühr von fünf Groschen für jeden Zentner erspart wurde. Auch zwischen Bremerhaven und Wlexen konnte das Eis der Weser überschritten werden, was nach Aussage alter Leute bis dahin nicht geschehen war. Im Februar waren 23 Grad Reaumur Kälte, was bei uns weder früher noch später der Fall gewesen sein soll. Bei dieser Kälte waren Wege und Straßen menschenleer und ein schneidender Ostwind setzte seine Eismassen vor sich her, so daß ein Aufenthalt im Freien auch fast unmöglich war. Eins der kaltesten Jahre war auch das Jahr 1845, wo die Kälte bis zum Späthjahre anhält. Am 1. März waren in Norddeutschland alle Eisenbahnen im Schnee begraben, so daß Militär aufgegeben werden mußte, um sie frei zu halten; der Sund zwischen Dänemark und Schweden war zugefroren. An mehreren Orten der Unterweser wurden die Oesterfeuer auf dem Eise abgebrannt.

Göttingen, 8. Jan. Ein in vielen Kreisen bekannter Beamter des Amtsgerichts hat gestern seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Der Grund zum Selbstmord ist zur Zeit noch unbekannt.

Koch's Heilverfahren.

— Professor Birchow nahm vor seinen studentischen Zuhörern Gelegenheit, an die Besprechung eines Todesfalles in Folge von Tuberculose einige Bemerkungen über die Koch'sche Heilmethode zu knüpfen. Der Verstorbene war in Folge von Durchschörungen verstorben, die sich in dessen tuberculösen Darmgeschwüren voranden. Birchow führte die Durchschörungen auf Einwirkung der Koch'schen Injektionsflüssigkeit zurück und wies auf diese bedeutliche Seite des neuen Heilmittels hin.

— Der italienische Professor Vacell äußerte gegenüber dem römischen Korrespondenten des „V. T.“ mit Bezug auf die neuesten Angriffe gegen Koch, daß er es natürlich, vielleicht sogar gerecht finde, wenn dem anfänglichen Enthusiasmus jetzt eine Reaction folgte. Es sei unmöglich, die Wahrheit zu leugnen, daß bei Lupusfranken die Koch'sche Lymphe gerade die schlechtesten Erfolge erzielt habe.

— Sir Joseph Lister theilt der „Ball Mall Gazette“ mit, daß Professor Koch wahrscheinlich Oftern, London einen Besuch abstaten wird, den er seinen Freunden und Verehrern schon für Weihnachten in Aussicht gestellt hatte. Nur der ausdrückliche Wunsch des Professors könnte die hiesigen Aerzte bewegen, von einer öffentlichen Kundgebung zu Ehren des deutschen Forschers Abstand zu nehmen.

Vermischtes.

Hamburg, 12. Jan. Im Athletenklub „Roland“ im Kaiserlaal zu Altona wurde der Polizeioffiziant Wozzel zu Boden geworfen und schwer verunndet. In lebensgefährlichem Zustande wurde er von den herbeigekommenen Wächtern gerettet und fortgetragen. Infolge dieser Ausschreitung erfolgten zahlreiche Verhaftungen.

London, 12. Jan. Wie aus Newyork gemeldet wird, sind Differenzen wegen Verhaftung eines deutschen Matrosen in Hoboken entstanden, welchen die Polizei in der Nacht vom 4. Oktober 1890 gelegentlich einer Kauferei mit einem betrunkenen Irlander auf dem Dampfer „Elbe“ des Norddeutschen Lloyd verhaftete. Der deutsche Gesandte in Washington forderte vom Staatssekretär Blaine Aufklärung über diese Angelegenheit, worauf letzterer dem Gouverneur von Newjersey den wegen der Untersuchung über stattgefundene Unregelmäßigkeiten in dieser Angelegenheit geführten diplomatischen Schriftwechsel übermittelte. Aus dem Schreiben des deutschen Gesandten ist zu ersehen, daß die deutsche Regierung der Ansicht ist, es habe eine Verletzung der zwischen dem deutschen Reich und Nordamerika abgeschlossenen Verträge insofern stattgefunden, als die Polizei in Hoboken, ohne von dem deutschen Generalkonsul hierzu autorisirt gewesen zu sein, gewaltsam und zwar bewaffnet mit Revolvern und Knütteln, auf dem Dampfer „Elbe“ vorging, und daß sie verschiedene Matrosen sowie uniformirte Offiziere blutig mißhandelte. Der Gouverneur von Newjersey soll die Angelegenheit am Donnerstag untersucht haben.

Kiel, 9. Jan. Das Verzeichniß der Kieler Seeschiffe von Anfang Januar 1891 weist für 1891 in Kiel 97 Schiffe mit zusammen 102 739,4 cbm Raummgehalt auf, für Neumühlen 2 Schiffe mit 154,8 cbm, zusammen also 99 Schiffe mit 102 894,2 cbm Raummgehalt. Gegen das Vorjahr, in welchem 98 Schiffe mit 99 841,5 cbm Raummgehalt vorhanden waren, ist also ein Zuwachs von 1 Schiff und von 3052,7 cbm Raummgehalt zu verzeichnen. (N. D. = J.)

— Eine besondere Eigenthümlichkeit besitzt die Stadt Freiburg i. B. Wie Wiesbaden und Baden-Baden Lieblingsschwärmer der abschlehter Offiziere sind, so ist Freiburg die größte Apothekerstadt Deutschlands, da nicht weniger als 65 reichgewordene Apotheker, darunter kaum 40 jährige Männer, als Rentner in Freiburg leben.

Von n. Eine interessante Sendung ist dieser Tage von der bekannten Bonner Fahnenfabrik in Bonn expedirt worden. Es handelte sich um mehrere deutsche Standarden mit gesammer Ausrüstung an Quasten, Verzierungen u. s. w., die der Häuptling Manga Bell in Bonamandone (Kamerun) bestellt hat, um dieselben der deutschen Schule in Kamerun zum Geschenk zu machen. Die Fahnenstangen sind in mehrere Theile zerlegt und werden an Ort und Stelle zusammengelest.

Zürich, 10. Jan. Gestern Abend haben zwei heftige Erdstöße in St. Gallen und Rheintal stattgefunden.

Veitth, 11. Jan. Heute früh fand in der Nähe von Saint Abbhean an der schottischen Küste ein Zusammenstoß zwischen den englischen Dampfern „Britannia“ und „Bear“ statt. Beide gingen unter. 12 Personen von der Mannschaft des Dampfers „Bear“ sind ertrunken. Die Passagiere des Dampfers „Britannia“ wurden von einem Bugjirdampfer gerettet und hierher gebracht.

Hamburg, 12. Jan. Infolge des eingetretenen Thauwetters haben sich die hiesigen Schiffsfahrtsverhältnisse plötzlich so günstig gealtert, daß die Dampfschiffahrt wieder unbehindert ist.

Korsör, 12. Jan. Die Posten nach und von dem Auslande, welche gestern Abend und letzte Nacht resp. in Strib und Fredericia ankamen, hofft man heute Nachmittag über den Kleinen Belt überzuführen. Die Post vom Auslande erwartet man hier heute Abend. Im Großen Belt ist nur unbedeutend Eis, ebenso im Langelands-Belt. Die Kieler Bucht war gestern Abend stark mit Eis bedeckt. In der Kieler Förde ist das Eis unverändert.

Sarajewo, (Wosnien), 12. Jan. Infolge plötzlich eingetretenen Thauwetters haben sich in der Gegend von Piono Lawastrürze ereignet, wodurch mehrere Häuser verschüttet wurden. Bis jetzt zählt man 17 Tode und zwei schwer Verletzte.

Halberstadt, 12. Jan. Die Zuderfabrik Minsleben bei Bernigerode ist heute mit einem beträchtlichen Zudervorrath abgebrannt. Die verarbeitete Rübenmenge betrug 700 000 Ctr.

— Von der Strafkammer zu Wiesbaden wurde ein dortiger Irrenarzt, der die in seiner Anstalt untergebrachten Kranken wiederholt mit einem Gummischlauch körperlich mißhandelt hatte, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 10. Jan. (Auf dem Maskenball verstorben!) Eine erschütternde Szene hat sich am Sonnabend Abend auf einem in einem Saale der großen Frankfurterstraße stattgefundenen Maskenball ereignet, der von einem humoristischen Verein veranstaltet worden war. Von einem der Mitglieder desselben war der 26jährige Emil F. eingeführt worden; der junge Mann tanzte sehr flott und trank, stark erhitzt, außergewöhnlich viel kaltes Bier. Plötzlich gegen 2 Uhr Nachts — es wurde gerade eine Quadrille getanzt, an welcher sich auch F. theilnahmte — sank derselbe, den Arm seiner Tänzerin loslassend, auf den Fußboden nieder und blieb bewußtlos dort liegen. Er wurde sofort mittelst Brosche nach der in der Kienstraße belegenen Wohnung seiner Mutter gefahren, leider brachte man dieser nur noch eine Leiche ins Haus, F. war auf dem Wege verstorben; er erlag einem Lungenschlage.

— Ein schwerer Unfall wird der „Ziff. Ztg.“ aus Mailand gemeldet: Zu San Dementrio (District Aquila) ist das Schulgebäude eingestürzt; der Lehrer und viele Schüler sind verunglückt.

— Während das Fahrrad sich bei einem längeren Verbruch für den Briefträgerdienst in dem Königreich der Niederlande nicht bewährt hat, ist dasselbe jetzt bei der Postverwaltung zu Washington ganz allgemein eingeführt worden und wären die Briefträger verdrießlich, wenn sie wieder darauf verzichten müßten.

— (Ein Neujahrsgeschenk.) Dem „XIX. Siecle“ wird aus Rom gemeldet: Die Königin von Spanien hat dem Papst zu Neujahr einen einfachen Spazierstock überreichen lassen. Der Botschafter Spaniens übergab ihn dem Papst mit der Bitte, sich gütigst darauf stützen zu wollen. Kaum hatte Leo XIII. seine Hand auf den silbernen Stockknopf gesetzt, als ein Regen von Goldstücken daraus zu seinen Füßen niederfiel.

— (Ein durchlöcherter Haar.) Während ihres letzten Aufenthaltes in England besuchte die Königin von Rumänin auch eine Nähfadelfabrik. Als sie in eine Werkstätte trat, hat einer der Arbeiter, der die Löcher der Nadeln zu stechen hat, die Königin um eines ihrer eigenen Haare. Die Königin willfahrte lächelnd. Der Arbeiter nahm das Haar, legte es unter seine Maschine, versah es mit einem Loche, zog durch dieses Loche einen Seidenfaden und überreichte das Ganze der erstaunten Königin.

— Der englische Marineparrer Wadburne, der später Erzbischof von York wurde, erzählte sich mit dem ersten Lieutenant, als er auf einer Fregatte als Caplan angestellt war. Der Lieutenant erklärte ihm: „Wenn ihr nicht das Gewand eines Pfarrers trägt, würde ich Euch eine gehörige Lektion geben.“ — „Wartet, bis die Predigt vorbei ist!“ erwiderte Wadburne. Als er den Gottesdienst zu Ende geführt hatte, legte er das Amtskleid ab, ein Ring wurde gebildet, und Pfarrer und Lieutenant boten sich nach allen Regeln der Kunst. Der Lieutenant lag bald am Boden und mußte um Verzeihung bitten.

Marktbericht.

Bant, 12. Januar.
Apfel 5 Ctr. 1,20 Mk., Butter per Pfd. 1,10 Mk., Birnen 5 Ctr. 1,00 Mk., Hammelfleisch per Pfd. 0,55 Mk., Hasen p. Stck. 3,50 Mk., Kartoffeln 25 Ctr. 1,30 Mk., Kalbfleisch p. Pfd. — Mk., Rüdten p. Stck. — Mk., Rindfleisch p. Pfd. 0,65 Mk., Schweinefleisch p. Pfd. 0,60 Mk., Eier p. Stiege 1,70 Mk., Weizkohl p. Kopf 0,20 Mk., Rothkohl p. Kopf 0,30 Mk., Bohnen p. Pfd. — Wurzeln 5 Ctr. 0,80 Mk., Steckrüben p. Stck. 0,10 Mk., Zwiebeln 5 Ctr. 0,80 Mk., Rothe Beeten —

Meteorologische Beobachtungen

des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 reduzirt) (Barometerstand.)	Temperatur.		Wind- (0 = still, 12 = Ostwin.)	Wolklung (0 = heiter, 10 = ganz bedekt)	Nebel (0 = keine, 1 = viel)
			Obste (auf 10 Stunden)	Niedrigste (auf 10 Stunden)			
Jan. 12 d. h. v. g.	770,6	8,0	—	8	4 10	Rebel	
Jan. 12 s. h. v. g.	772,7	0,8	—	80	2 10	oa	
Jan. 12 h. v. g.	776,0	0,1	8,8	0,0	1 10	ni	

Bemerkungen: Januar 12. Während des Tages Rebel und Rebellregen.

Cigarren- wie Cigarettenrauchern, sowie allen Bachusfreunden sei ein probates und angenehmes Mittel empfohlen, sich mit Leichtigkeit der morgens sie belästigenden Verschleimung zu erwehren. Man nehme beim Erwachen einige **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** und lasse sie im Munde langsam zergehen. Es löst sich der Schleim außerordentlich leicht und reichlich. Die Pastillen verdanken die intensive Köskraft den kräftigen Heilsalzen der Sodener Kurquellen, aus deren Wassern die Pastillen unter ärztlicher Aufsicht bereitet werden. Fay's Pastillen sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. zu beziehen.

Bekanntmachung.
Für sämtliche Menagen der zweiten
Werft-Division soll die
Lieferung
frischer Fleischwaren
für Februar bis Ende April d. J. s.
sicher gestellt werden.
Angebote bis zum **25. d. Mts.,**
10 Uhr Vormittags, im Bureau der
5. Kompagnie II. Werft-Division.
Die Menage-Kommission
der 4. und 5. Kompagnie
II. Werft-Division.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 2 des Gesetzes
vom 26. Februar 1870 über die
Schonzeit des Wildes, sowie des § 107
des Jagdgesetzes wird hierdurch
der Anfang der diesjährigen Schonzeit
für Hasen auf den 19. Januar 1891
festgesetzt.
Aurich, den 2. Januar 1891.
Der Bezirks-Ausschuß
zu Aurich.
gez. v. Hartmann.

Bekanntmachung.
Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe
der Hoffstelle des
Borwerfs IV
zu Heppens in zwei Abschnitten —
jetzige Pächterin Wittwe Jiten —
nämlich:
1. der Parzellen Nr. 381/178 und 181
Flur 2 Art. 10 der Gemarkungs-
karte von Heppens, in Größe von
0,0982 ha bezw. 0,0511 ha gleich
0,1493 ha nebst allem fiskalischer
Zubehör, insbesondere an Gebäuden.
2. der Parzelle Nr. 182 Flur 2 Art.
10 der Gemarkungs-Karte von
Heppens, in Größe von 0,1370 ha
nebst darauf befindlichem Gebäude
(Scheune),
zum Antritt auf den 1. Mai 1891 habe
ich Termin auf

Donnerstag,
den 22. Januar kft. J. S.,
Vormittags 10 Uhr,
im Hotel „**Prinz Heinrich**“ hier-
selbst angelegt.
Die Verkaufs-Bedingungen können
vorher in meinem Geschäftszimmer, Bi-
smarckstr. 18b hier, eingesehen werden.
Wilhelmshaven, 17. Dezbr. 1890.
Der Königl. Domänen-Bekanntmachung.
Dencke.

Verkauf.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
wird Unterzeichnet am
Mittwoch, 14. d. Mts.,
2 1/2 Uhr Nachm.,
im Pfandlokal hier, Neuestraße 2,
1 Omnibus, 1 neue Ladeneinrichtung
mit Treten, (vorher zu befehen,
Noonstraße Nr. 16b, Mittelstraße
gegenüber), Schränke, Sopha's, Spie-
gel, Stühle, Tische u., 67 Stück
Corsetts, 58 Paar Hosenträger, 16
Stücken Zeug zu Hausmägen, 32
Stück Damen-Wintermäntel, 34 Stk.
Fadets, 39 Stück Oberhemden, 7
Dkd. Eau de Cologne
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
verkauft.
(Es wird bemerkt, daß der Verkauf
jedemfalls stattfindet.)
Wilhelmshaven, den 13. Jan. 1891.
Kreis, Gerichtsvollzieher.
Bei obigem Verkauf können noch
zum freiwilligen Aufkauf:
1 einh. mah. Kleiderschrank, 1 dto.
Wäscheschrank, 1 mah. Bücherschrank,
1 Schlafsofa mit braunem Bezug,
1 mah. Spiegel, 4 dto. Stühle, 1
Bettstelle mit Matratze, 1 Wasch-
toilette, 1 mah. Ausziehtisch, 1 Spie-
gelschrank, 1 Küchenschrank, 1 dto.
Tisch, Stühle und 1 Kommode, 2
Ober- und 2 Unterbetten, 1 Turf-
Waschkessel, ferner: 1 Tonne Heringe.
D. D.

Bekanntmachung.
Öffentliche Sitzung
des Bürgervorsteher-Collegiums
am
Donnerstag, 15. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,
im **Magistrats-Sitzungs-Saale.**
Tagesordnung:
1. Kämmerer- und Sparcassen-Ange-
legenheiten,
2. Umtausch eines Grundstücks betr.,
3. Antrag des Magistrats um Ueber-
nahme der Beiträge für die städt.
Beamten zur Invaliditäts- und
Altersversorgung auf die Stadt-
kasse,
4. Verschiedenes.
Wilhelmshaven, 13. Januar 1891.
Der Bürgervorsteher-Vorsitzer.
E. Jek.

Bekanntmachung.
Am Sonntag, 18. d. M.,
Nachm. 2 Uhr,
werde ich im **Saple** icken Wirthshause
zum **Tonndich** das am **Kopper-
hörner Mühlenwege** gegenüber
der Tonndichstraße belegene
Gartenland
öffentlich meistbietend **verpachten.**
Heppens, den 12. Januar 1891.
S. Meiners.

Verpachtung.
Am Sonntag, 18. d. M.,
Nachm. 2 Uhr,
werde ich im **Saple** icken Wirthshause
zum **Tonndich** das am **Kopper-
hörner Mühlenwege** gegenüber
der Tonndichstraße belegene
Gartenland
öffentlich meistbietend **verpachten.**
Heppens, den 12. Januar 1891.
S. Meiners.

Verkauf.
Der Viehhändler **F. Sufemann**
zu Feber läßt am
Donnerstag, 15. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr
ansaugend, in der Behausung des Gast-
wirths **Siems zu Sedan:**



40—50 Stück große und kleine
Schweine,
sowie
ca. 1000 Pfund hiesig,
geräuch. Speck, Schinken,
Mettwurst
und Schweineschmalz
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft.
Neuende, den 6. Januar 1891.
S. Gerdes,
Auktionator.

Eichen-Verkauf.
Auf der unterzeichneten Fideikommiss-
Herrschaft soll in nächster Zeit ein
größerer Verkauf vorläufig noch
stehender Eichen in Kubinhalt
von 1/2 bis 3 Kilometer das Stück im
Wege schriftlichen Meistgebotes
stattfinden. Offerten sind auszugeben
und ebenso Bedingungen einzusehen bei
Direktor **Grammel** in **Saasan** bei
Saarau, Schlesien.

Mansholt bei Westfede, Station
Nafede. Diese franko jeder Bahn-
station bei Wagonladungen per Nach-
nahme **trockenes**

Buchen-Brennholz.
Dasselbe ist bereits im vorigen Winter
aus Eichen in 1/2 m Länge gespalten
und daher vollständig trocken. Das
Holz kann auf Wunsch noch einmal
durchgesägt werden.
Chr. Boedecker.

Hierdurch warne ich
Jedermann, Infolge des Thauwetters
das Eis auf dem Gms-Zade-Kanal zu
betreten, da ich für etwa entstehende
Unglücksfälle nicht verantwortlich bin.
Gleichzeitig sichere ich Demjenigen
eine Belohnung zu, welcher mir die
Personen namhaft macht, die Löcher
in das Eis gehauen haben.

Der Eispächter.
Eine herrschaftliche erste
Etagenwohnung
am **Wilhelmsplatz**, sowie
zwei Läden
sind zu vermieten.
A. Borrmann.

Zu vermieten
z. 1. Febr. eine Oberwohnung Börsen-
straße 31. Zu erst. Marktstraße 16.
Die bisher von Herrn Werkmeister
Obrecht benutzte

Wohnung
Marktstraße 10 ist Verlezung
halber zum 1. Februar miethfrei.
S. Stüker.

Eine möblierte Stube
nebst Schlafkabinett zu vermieten.
Kronprinzenstraße 5.

Zu vermieten
ein sehr möbliertes Wohn- nebst Schlaf-
zimmer, part., nach d. Straße gel., auf
sofort oder später. Bismarckstr. 3.

Vaterländ. Frauen-Verein Wilhelmshaven.
Wir beehren uns, folgenden Aufruf zur Kenntniß zu bringen:
Frauen-Dank.

Die rastlose Thätigkeit, welche Ihre Majestät die Kaiserin und Königin
Augusta auf allen Gebieten der Nächstenliebe ausgeübt hat, wird den deutschen
Frauen stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. Nicht nur der Preussische Vater-
ländische Frauen-Verein, der in der hochseligen Kaiserin seine Stifterin verehrt,
sondern auch die übrigen Deutschen Frauen-Vereine unter dem rothen Kreuz,
deren gemeinnützige Bestrebungen bei Ihrer Majestät alle Zeit die einflussvollste
Förderung fanden, müssen es daher als eine Ehrenpflicht betrachten, ihrer un-
vergesslichen Führerin und Beschützerin über das Grab hinaus den Zoll unaus-
sprechlicher Dankbarkeit darzubringen.
Zu diesem Zwecke haben die Vorstände der unterzeichneten Vereine den
Beschluss gefaßt, eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis unter dem
Namen „**Frauen-Dank**“ Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin überreicht
werden soll. Die Absicht ist, die Erträge der Sammlung mit der von Ihrer
Majestät der hochseligen Kaiserin Augusta zur Feier des goldenen Hochzeits-
Jubiläums im Jahre 1879 begründeten Stiftung Frauen-Trost zu vereinigen.
Die gemeinnützigen und wohlthätigen Unternehmungen sämtlicher Deutscher
Frauen-Vereine unter dem rothen Kreuz, denen diese Stiftung in so hohem
Maße gedient hat, werden hierdurch im Sinne der in Gott ruhenden Protektorin
von Neuem belebt und gefördert werden.

An alle Frauen und Jungfrauen unseres Deutschen Vaterlandes ergeht
hiermit der Aufruf, zu diesem nationalen Liebeswerk nach allen Kräften beizu-
tragen, denn es würde dem wahrhaft volksfreundlichen Sinne der hohen Ver-
klärten nicht entsprechen, wenn die Theilnahme sich nur auf die Reichen und
Wohlhabenden beschränkte. Damit also jeder deutschen Frau die Möglichkeit
gegeben werde, die Gefühle der ehrfurchtsvollen Dankbarkeit für die hochselige
Kaiserin zum Ausdruck zu bringen, bitten wir um einmalige Gaben im Betrage
von zehn Pfennigen bis zu zehn Mark. Auch die kleinste Besteuer darf des
wärmsten Dankes sicher sein.

Der Preussische Vaterländische Frauen-Verein.
Der Bayerische Frauen-Verein. **Der Sächsische Albert-Verein.**
Der Württembergische Wohlthätigkeits-Verein
Der Bad. Frauen Verein. **Der Hessische Alice-Frauen-Verein.**
Das Patriotische Institut der Frauen-Vereine im Großherzog-
thum Sachsen. **Der Mecklenburgische Marien-Frauen-Verein.**

Indem wir auch unsere Mitglieder und Freunde bitten, zu diesem guten
Werke ihr Scherlein beitragen zu wollen, bemerken wir, daß unser Schatzmeister,
Herr Loosjen-Kommandeur **v. Krohn**, bereit ist, Gaben in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

5. Winter-Vortrag im Gewerbe-Verein
am **Mittwoch, 14. Januar, Abends 8 Uhr,**
— im **Kaisersaal.** —
Herr Marine-Stationen-Pfarrer Goedel von hier.

Thema:
Alte Geschichten aus dem Bannkreise einer jungen Stadt.
Schulpflichtige Kinder dürfen nicht mitgebracht werden.
Kassenpreis 1 Mark 50 Pfennig à Person.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Fielingsdorf, Vorsitzender.

Meenen's Gastwirthschaft, Schaar.
Donnerstag, den 15. Januar:

Zweites Concert
mit nachfolgendem **BALL.**
Anfang 7 Uhr Abends.
Hierzu ladet ergebenst ein
E. W. Meenen, Schaar.

Zu vermieten
ein **fein möbliertes Wohn- nebst**
Schlafzimmer sofort oder später.
Wwe. Sophie Schlenker,
Düffelsstr. 31, 1. Etage.

Zum 1. Februar suche ich ein durch-
aus zuverlässiges, in allen häuslichen
Arbeiten erfahrene, auch mit der
Wäsche vertrautes **Dienstmädchen.**
Anmeldungen nimmt Fräulein **Her-
mine Peters** zu Marienfel entgegen.
Dr. med. Rühmelor, prakt. Arzt
Neuende.

Gesucht
auf gleich oder spätern ein **Lehrling.**
W. Fentler, Schmiedemeister,
Vornhorst b. Oldenb.

Gesucht
auf gleich oder zum Frühjahr ein
Lehrling.
Gilers, Schornsteinfeger,
Wilhelmshaven Katharinenfeld

Ein Mädchen f. Nachm. gesucht
Frau **Beck,** Königstraße 45.

Suche zum 1. Februar eine tüchtige
Köchin, sowie mehrere **Mädchen**
für Küche und Haus, ferner auf gleich
oder zu Febr. 1 **Knecht** v. 15—17 J.
Siben's Nachw.-Bür., Marktstr. 36.

Gesucht
ein kräft. Mädchen z. Wäsche bei gut Lohn,
sowie ein Laufbursche z. Waschaustrag
bei **P. Sakstein,** Oldenbgr. 16, i. Lab.

Verein Humor.
Mittwoch, den 14. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
im **Vereinslokale.**
Neuester wichtige Tagesordnung.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse
der
Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter und
verwandter Gewerbe
zu Wilhelmshaven.

General-Versammlung
am **16. Januar d. J.,**
Abends 8 Uhr,
in „**Burg Hohenzollern**“.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage,
2. Wahl der Krankenbesucher,
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Verlegte
mein Geschäft von **Göterstraße**
15 nach

Bismarckstr. 3.
Manufaktur und Confection
Wilh. Baumann.

Es gratulirt dem Herrn
Werkführer Stöcklin
zu seinem gestrigen **Geburtstage**
B. J.

Eine Stahlflinge
mit Messinggriff in der Bismarckstraße
verloren. Gegen Belohnung abzugeben
bei Gastwirth **Egberts.**

Hemdentuche,
vorzügliche Qualitäten,
Preise äußerst niedrig.

Wilh. Baumann,
Wilhelmshaven,
Bismarckstraße 3.

Glycerin-Gold-Cream-Seife
gegen rauhe und spröde Haut. Vor-
rätig à Packet 3 Stück 50 Pfg. bei
Ludwig Janssen.

Weisse Barch.-Betttücher
in reeller Qualität, pro Stück 1 M.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Des Kgl. Hoflieferanten **C. D.**
Wunderlich's seit 1863 renommirte
und prämirte
Zahnpasta
(**Odontine**)

ist mit größtem Erfolg eingeführt und
allgemein beliebt zur reinen und ange-
nehmsten Reinigung der Zähne und des
Mundes. Sie macht die Zähne glän-
zend weiß, entfernt Weinstein, üblem
Mund- und Tabakgeruch und konservirt
die Zähne bis ins späteste Alter. —
à 50 Pfg. in **C. Gasse's** Math-
Apothek, vorm. Keffler, sowie in **Gut-
macher's** Drogen-Handlung, Noonsstr.
92, in **Wilhelmshaven.**

Gesucht
3 tüchtige Dienstmädchen
für Küche und Haus. Gute Zeugnisse
erforderlich.
Sirch's Nachw.-Bureau.

Zu verkaufen
ein junger **Hund,** 5 Monate alt, der-
selbe eignet sich als Jagd- oder Karn-
hund. **Handelsmann G. Fischer,**
Sedan.

Eine junge Mädchen
von auswärts, erfahren im Haushalte
und Laden, sucht anderweit ähnliche
Stellung zu März, auch früher oder
später. Offerten unter V. S. erbeten
an die Exped. d. Blattes.

Eine anständige junge Frau
wünscht auf Mai oder später eine Stelle
zur selbstständigen Führung eines kleinen
einfachen Haushalts in Wilhelmshaven
oder dessen nächster Umgebung.
Gest. Offerten werden unter Chiffre
J M A. Nr. 885 postlagernd Wil-
helmshaven erbeten.

Gesucht
ein zuverlässiges **Stundenmädchen.**
Marienstraße 62, u. r.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.

Codes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, unser innigst-
geliebtes Söhnchen **Willy** im
zweiten Alter von 10 Monaten
12 Tagen gestern Abend zwischen
6 und 7 Uhr in die Ewigkeit ab-
zurufen, welches allen Verwandten
und Bekannten hiermit zur An-
zeige bringen
Wilhelmshaven, 12. Jan. 1891.
Die tiefbetrübten Eltern:
Hudolf Scherff und **Frau,**
Julie, geb. Menke.